

Pränumeration.

	Preis	Zeit	Preis
Einjährig	10 R.	in	10 R.
Halbjährig	5 R.	in	5 R.
Monatlich	2 R.	in	2 R.
Quartalsweise	2 R.	in	2 R.
Halbjährlich	1 R.	in	1 R.
Monatlich	1 R.	in	1 R.

Die belienere Anweisung der Abonnenten monatlich 2 R. 2. Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau:
Kupfergasse Nr. 1107.



Eigenhänder und verantwortlicher Redacteur:
Graf von Schwarzer.

Anzeigen.

Die Anzeigen werden:

Des 2 maligen Heftes 2 R.

Des 3 maligen Heftes 3 R.

Des 4 maligen Heftes 4 R.

Des 5 maligen Heftes 5 R.

Des 6 maligen Heftes 6 R.

Des 7 maligen Heftes 7 R.

Des 8 maligen Heftes 8 R.

Des 9 maligen Heftes 9 R.

Des 10 maligen Heftes 10 R.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Die bewaffnete Neutralität.

Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Mann: Ueberschwemmung. — Aus dem Kanaltal: Die Völsstraße wieder offen. — Prag: Brand der Hofburg. — Pest: Die Vörschiffe der Donau. — Regensburg für Ungarn. — Aus der Gegend: Wölfe. — Schatzkammer. — Liebenberg: Weine auf der Pariser Ausstellung.

Deutschland: Der Bundesbeschluss über die Kriegsbereitschaft der Bundes-Genossenschaft. — Berlin: Umgestaltung des Ministeriums des Aeußern. — Preussens: — Frankfurt: Die französischen Streitkräfte. — Gießen: Uebernahme der Befehle. — Zwickau: Aus Zwickau. — Aachen: Aachen von den Russen. — Zwei Schiffe landeten nach der Krim.

Italien: Turin: Vorbereitungen für die Krim-Exposition. — Durand nach der Krim.

Großbritannien: London: Die Times über die Parlaments-Debatte vom 16. Februar. — Paris: Die Friedensbestimmungen. Die englische Finanzpolitik. Eine Proteste.

Spanien: Madrid: Die Municipalität von Barcelona. Carlismen-Mittheile. Der Zustand des Landes. Der Gouverneur von Cuba. Herr Pacheco.

Russland: In Polen große Eiferung und eine Geld-Anleihe ausgeschrieben. — Kriegesplan: Berichte von einem russischen Angriff auf Europa.

Türkei: Konstantinopel: Berichte von einem russischen Angriff auf Europa. — Konstantinopel: Berichte von einem russischen Angriff auf Europa.

Wiener Nachrichten. — Handelsberichte. — Neues. — Verbrechen.

Telegraphische Depeschen.

Ancona, 19. Februar. Der Telegraph nach Rom ist gestern eröffnet worden. Die bisherigen Verbindungen und Waarenbefragungen sind gegen Erhöhung der höchsten Nachschub-Zahlung auf 8000 Gulden aufgehoben und die höchsten Privilegien wieder eingeschränkt worden. Abgehende Schiffe haben seit 15. d. M. wieder Patente genommen. Nachrichten aus Rom vom 19. d. M. zufolge sind durch den Austritt der Aker mehrere Straßen und Plätze dort überschwemmt worden. Die angelegte Ferkelbahn Catania ist seine Gründung. Briefe von dort reichen bis 14. d. M. und schweigen von einer Katastrophe. (Oest. Corr.)

Einer Meldung aus Czernowitz vom 22. Februar zufolge ist das russische Jelland am 19. Februar mit allen Acten und der Gasse aus Chotym und Dinowice nach Kiew zurückgeführt, während die übrigen Jelländer gegen die Moldau im Innern des Landes verbleiben. (Oest. Corr.)

Die bewaffnete Neutralität.

Preußen wünscht wieder ins europäische Concert einzutreten. Es unterhandelt seit vielen Wochen darüber, unter welchen Bedingungen ihm dies seitens der Allianz-Mächte gestattet würde. Es will an den bevorstehenden Konferenzen in Wien theilnehmen und dadurch im Sinne „einer allgemein verstandenen Politik“ zu wirken bemüht sein.

So spricht Preußen von dem, was es will, und es ist für seine Aufgabe unter den jetzigen Verhältnissen hält, was ihm sogar als eine dringende Nothwendigkeit erscheint.

Man sollte meinen, Preußen müsse, um das Recht, an den Verhandlungen und Entschlüssen der Allianz-Mächthe theilnehmen zu können, wieder zu erlangen, auch bereit sein, solche Verpflichtungen zu übernehmen, welche mit jenem Rechte im äquivalenten Verhältnisse ständen, und welche es unter allen Umständen genöthigt zu erfüllen sich selbst und dem gesammten Europa geloben müßte.

Von solchen Verpflichtungen aber, scheint es, will Preußen den vorseherein entbinden sein. Was bis jetzt über den Gang der Verhandlungen in Paris verlautet, und was hierüber die offizielle Presse Preußens selbst mittheilt, läßt nur auf die Absicht des Berliner Cabinets schließen, nicht um jeden Preis der europäischen Coalition beizutreten, sondern um den möglich geringen Preis sich von derselben fern zu halten. Preußen will sich am Friedens-Gongreß betheiligen, aber es will nicht für die möglichen, ja fast gewissen Folgen derselben, für die Kriegsverunfährlichkeiten, mit einsehen. Preußen will abermals das Spiel von vorne beginnen, das es mit dem Einsatz seiner europäischen Bedeutung, seiner Großmachtstellung, seiner

deutschen Zukunft und seiner politischen Ehre seit dem Beginn des russisch-europäischen Conflictes getrieben; es will abermals mit den Westmächten und Oesterreich zu Rathe sitzen und für Russlands Friedensabsichten plaidiren; es hofft auf eine neue Reihe von Protocolen, Noten und Depeschen, in welche es die kriegswilligen Mächte verwickeln könnte, um schließlich wieder auf denselben Punkte anzukommen, auf welchem es heute steht. So möge sich Europa in Friedenshoffnungen erlaben, und Deutschland mag in Thatlosigkeit dahinziehen — damit Russland Zeit gewinne, sich zu rüsten, und Preußen Zeit gewinne, sich endlich, endlich für diese oder jene Partei zu entscheiden.

Oder verhält sich die Sache anders? Denken wir schlimmer von den Absichten Preußens, als sie in der That sich bewähren werden? Sollte das Separat-Verständnis, von dem nun schon so lange die Rede ist, ein ehrliches, offenes Zusammengehen Preußens mit den Allianz-Mächten bezwecken? Wird dieses Bündnis für Preußen solche Verpflichtungen enthalten, daß es mit gutem Recht einen bestimmenden Einfluß auf die Friedens- und Kriegsfragen der nächsten Zeit wird beanspruchen dürfen?

Wer will und diese Fragen beantworten? Was bis heute aber den Inhalt des abgehandelten Bündnisses veranlaßt, ist so schwankend wie die ganze Haltung, welche das Berliner Cabinet bisher in der orientalischen Angelegenheit beobachtet hat. Nur eines scheint gewiß. Preußen will nicht über einen Defensiv-Vertrag hinausgehen. Es will sich auf das beschränken, was die deutschen Freunde Russlands stets als das große Wort ihrer patriotischen Politik im Munde geführt haben: es will nichts weiter als eine bewaffnete Neutralität.

„Bewaffnete Neutralität!“ wird Mancher ungläubig fragen; bewaffnete Neutralität ist heutiger Zeit ungenügend im Kriegsmunde, mittlerweile zwischen der allgemeinen Landesebewaffnung Russlands und zwischen der gewonnene Coalition des übrigen Europa? bewaffnete Neutralität, nachdem man schon so lange neutral gewesen ist und nachdem man schon so lange zu den Waffen rief?

Ist's wirklich Ernst mit der bewaffneten Neutralität?

Was sollen wir darauf antworten? Wir wissen's nicht. Möge man Me. Barnum fragen, den amerikanischen Vertreter des Summum, den ehrenwerthen Geschäftsmann, der so täuschend ein Affenfell mit einem Fährschwan zusammenzunähmen verstand, der eine feinale Neugier als die Stimme des großen Washington, einen fünfjährigen Kneips als elfjährigen Zwerg producirt, und bereit Rauschthüden als wahrhafte Naturspiele dem verehrlichen Publikum für gutes Geld aufzuschwatzen mußte. Vielleicht könnte mit dieser Me. Barnum fragen, was heutzutage mit einer bewaffneten Neutralität anfangen ist!

Oesterreich.

Wien. Aus dem Anlasse des bevorstehenden beglückenden Ereignisses der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin aus militärischen Spenden im Sinne des Allerhöchsten Handbuchs vom 15. d. M. den Minister des Innern beauftragt die Widmung zu ihm daher zu bezeichnenden wohlthätigen Zwecken neuerlich nachstehende Beträge zugestimmt: Von dem Herrn Freiherrn v. Rothschilb ein Betrag von vierhundert Gulden. Von dem d. l. privilegierten Großhändler Herrn Alois Friedrich Perlschütz der Betrag von fünfzig Gulden. Von dem Herrn Antonius Hofmann d. l. privilegierten und Compagnie ein Betrag von fünfzig Gulden, mit der Bestimmung, zu wohlthätigen Zwecken der christlichen und der israelitischen Gemeinde mit je fünfzig Gulden verwendet zu werden.

Mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 1. Januar 1. J. ist die l. l. Landesregierung des Herzogthums Salzburg beauftragt worden, die Fremdenbücher in den Marktschreibern, welche zur Aufnahme von Fremden berechtigt sind, wo dies auf dem Lande noch nicht gebräuchlich sein sollte, unverzüglich einzuführen, und den unterstehenden Behörden und den Gemeindevorständen die besondere Wachsamkeit über Fremde einzuführen.

Die Abscheide des Herrn v. Brud aus Constantinopel war ursprünglich auf den 14. d. M. schiefgeleitet, wurde aber bekanntlich durch die verspätete Ankunft des Baron Koller verzögert.

Graf Rechberg begibt sich hieherem Vernehmen nach vorläufig nicht nach Italien zurück, sondern geht nach Frankfurt, um den Vösten eines Bundes-Präsidenten-Gesandten bei der Bundes-Verammlung

zu übernehmen. Freilich v. Profesch-Dien soll als österreichischer Bevollmächtigter am Wiener Friedens-Congreß theilnehmen.

Der Termin für die Aufhebung von Kunstwerken zur Pariser Ausstellung ist bis Ende d. M. verlängert worden.

Auf der nördlichen Staatsbahn fanden am 20. d. zwischen Klein und Gletschberg, dann zwischen Brülau und Melsdorf, Schienenverwerfungen in einer Ausdehnung von beinahe 300 Kilometern statt; zwischen Bocksdorf und Dresden auf der sächsischen Bahn war an denselben Tage die Bahn gleichfalls stark verschot.

Aus Orfesa ist die telegraphische Nachricht eingelangt, daß der Eisberg von Kasan abgegangen und die Donau sowohl von Semlin nach Orfesa, als auch von da bis Galatz vom Eis frei ist. Die Dampfschiffahrt ist daher schon in beiden Richtungen in voller Thätigkeit. Vereitelt ist man damit beschäftigt, mit Orfesa beladene Schleppschiffe von unterhalb des Eisens Thores nach Orfesa und weiter aufwärts zu reingucken, während eine große Anzahl Schiffe nach walachischen Häfen beordert wurde, um Rückerschiffahrt zu haben.

Nann, 17. Februar. [Ueberraschung.] Die ungewöhnlich hohe Schneedecke, welche noch vor Kurzem unsere Gegend und die benachbarten Gegende, sowie das ganze Saagebiet bedeckte, hat bei dem am 14. und 15. d. hier eingetragenen starken Schneesturm eine Ueberraschung verursacht, welche durch ihren Charakter selbst uns an solche Naturereignisse denkt, die keine alljährlich wiederholtes Naturereignis gewesen. Annahmer des Saagebietes stützen machte. — Die Gänge der Erde, bedingt folgendes darüber. In kurzer Zeit bildeten sich ganze Bergkette, welche der Erde zufließen, und in einigen Stunden jedoch dieser Fluss um nicht weniger als 15 Schuh und 3 bis 8 Zoll an. Das Gleiche geschah mit der gegenüber von Nann in die Erde mündenden Quelle, und indem sich beide über die benachbarten ebenen Flächen ergießen, bildeten sie einen weiten tosenden See, Massen von Holz, Brettern und an den Ufern losgerissene Bäume mit sich führend. Erst am 16. und 17. trat das Wasser wieder in seine alten Grenzen zurück. Viele Grundbecken verloren längs dem Laufe ganze Strecken thätiger Geschwindigkeit; auch von dem massiven und compact gebauenen Mauerwerk unter Steinbrücken, welches die Schienenbahn nach Nagam tragen sollte, sind mehrere Stellen weggespült worden und die viele Centner wiegenden Steine verschwand. Ein großes Steinbruch, welches bei Steinbrücken losgerissen wurde, befindet sich jetzt bei Gurkisch tief in den Feldern, wo es von den Fluten abgeführt werden ist.

Kärnten. Die verschüttete Straße oben des Poebel ist seit dem 18. d. wieder für die Posttage offen. Die Kavali ist ausgetreten und hat vielfachen Schaden angerichtet.

Prag, 22. Februar. Ueber den Brand der kaiserlichen Hofburg ist nachdrücklich wenig mehr zu berichten. Menschenleben scheinen man in der That nicht beklagen zu dürfen. Es können, so viel man erfährt, nur mehrere Verletzungen vor. Die Bohemia entzünden wir noch Nachdenkendes. Gestern um 11 Uhr marschirte neuerdings ein Bataillon von Geygereg Albert Infanterie nach der Kaiserburg, um die seit dem Wogen deselbst beschlagnahmten Jäger abzulösen. Es galt jetzt vor Allen, den brennenden und rauchenden Schutt, welcher aus den Reducen des ersten Stodwerktes lag, zu entfernen. Das dritte und zweite Stodwerk in dem abgebrannten Stodwerk bildeten eine einzige qualmende Schutthölle. Im ersten Stodwerk, wie schon erwähnt, das Appartement Ihrer Majestät der Kaiserin, war die Reichthümer des Palastes in der Ausdehnung von einer bis zwei Quadratstufen durchgeschlagen, der übrige Theil war dem Einsturz nahe; in dem angrenzenden Saale (wenn wir nicht irren, führt er den Namen Spiegelssaal), dessen Verbindungstheile man eilig durch eine Fingelschicht vermauert hatte, war die Decke zwar ganz, aber das Wasser triefte massenweise durch sie herab, so daß an eine Erhaltung desselben schwer zu denken war. Die weiteren Appartement Ihrer Majestät fanden unberührt. Die feuerhaften Tapeten und feinsten Gemäldeschilder hatte man zeitlich genug in den feuernden Saal in Sicherheit gebracht. Auch in dem zweiten Stodwerk, das in dem dritten Stockwerk in sich die Wohnungen einiger geistlichen Herren und des Kammerdieners Ihrer Majestät, das zweite war unberührt und enthielt ganz wie — wurde das gesamte Mobiliar gerettet. Ihre Majestät Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna sind vorgerufen Nachmittags aus dem kaiserlichen Palais in das fürstbischöfliche Gebäude übergeführt. Beide Majestäten befinden sich vollkommen wohl. Heute früh zog wieder Militär mit Schaulden, Haden, Beilen und andern Abräumungs-Vertheilungen in die Burg hinein. Gestern um 4 Uhr Nachmittags traf hier der Herr Oberhofmeister Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph, Sr. Durchlaucht Fürst Karl Etichensheim, ein. Derselbe ist aus ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät hierhergefahren, um sich Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand zur Verfügung zu stellen.

Pest, 19. Februar. [Die Vertheile der Donaueregulierung für Ungarn.] Wie uns die neuesten Nummern der Wiener Journale zeigen, sucht man nicht allein in Ungarn die Regulierung der Donaustromes auf die umfassendste Weise auszuführen; sondern auch in Oberösterreich, wo der Schiffahrt ebenfalls bedeutende Hindernisse entgegenstehen, wird dahin gearbeitet, diese zu beseitigen. Man sieht im ganzen Donaufluß zu fühlen, daß die Zukunft dieses Lebensstromes, von der man seit vielen Jahren gesprochen und geschrieben, immer näher rückt, und in diesem Gesichte legt Alles Hand ans Werk, von der Quelle bis zur Mündung.

Auch in unserem Ungarlande hat man es jetzt eingegeben, daß die Schiffahrt unseres Lebensstromes eine Idee ist, die man um jeden Preis zur Wirklichkeit machen muß, und daß der günstige Zeitpunkt dazu

mehr als je vorhanden ist. Darum haben sich auch alle Geister in Bewegung gesetzt, um die Mittel zu erheben, wie die zur Hauptstraße führenden Seitenwege gekürzt, neue geschaffen und wie andere selbst für den bevorstehenden großen Zug nach dem Orient practisch gemacht werden könne. Wir haben die Gewißheit erlangt, daß fortan die Schleusen am Schwarzen Meere offen bleiben und keine russischen Baggagemaschinen mehr tractamentmäßig aufgestellt werden, um die Durchfahrt zu verzerren; wir hoffen vielmehr, daß österreichische Dampfer demnach tractamentmäßig alle Hindernisse wegräumen werden, die uns dort unten seit so vielen Jahren in den Weg geschoben wurden.

Freilich haben wir, was die Regulierung des Flußbettes betrifft, noch viel nachzudenken, um mit den Ober- und Niederösterreich im letzten Vierteljahrhundert stattgefundenen Verbesserungen wieder gleichzukommen, was aber theilweise durch die vollständige Fahrbarmachung des Eisernen Thores geschehen kann.

Von allen Länderstrichen, welche die Donau durchfließt, ist Ungarn jener Theil, dem die größten Vertheile aus einem unbedenklichen und ausgedehnten Verkehr auf diesem Strom erwachsen müssen; nirgends führen so viele Nebenarme zum Hauptstade, und der größte Theil derselben hat ebenfalls wieder ein langes Flußgebiet in den verschiedensten Richtungen des Landes. Darum sind es nicht allein die Einwohner der Donau, welchen die Vertheile einer gesegneten Communication zugehen, sondern es zieht sich der Antheil mit wenigen Ausnahmen gleichmäßig fast durch das ganze Land. Nach Norden die Theilung und Waag, nach Osten die Maros, nach Westen die Trau und San, diese Flüsse östlich Ranges durchfließen in den verschiedensten Krümmungen viele Meilen, bevor sie sich in ein gemeinschaftliches Bett ergießen; sie vermitteln an und für sich schon eine beträchtlichen Verkehr und sind bereit, sich ihren Antheil an dem neuen Bettruf nach Osten zu sichern.

Ungarns Rohprodukte sind zwar nicht befrucht, zumist dem Laufe der Donau zu folgen; ihnen winken die Schienenwege zu Lande und die Wasserwege anfließen, und sie ziehen dahin, oft aber nur aus dem Grunde, weil die Frucht abwärts wegen der mangelhaften Verbindungen sich nicht lohnend zeigt. Alle Gegenstände des Gewerbetreibenden hingegen — und von diesen ist in vielen Zweigen wirklich Ueberfluß vorhanden — sind bereit, sich bei von oben herabkommenden Wasserströmen auszufließen.

Verschiedenartig sind die Gebirge, Handelskammern und andere Körperlichkeiten, Private und Gemeine jeden Ranges weitest einander, Ungarn den ihm gebührenden Rang und Antheil beim Weltverkehr zu sichern.

St. An. Siebenbürgen, 16. Februar. [Wölfe. Scharlachfieber. Siebenbürger Weine auf der Pariser Ausstellung.] Wenn Affen und Nindere, Thesen und Gerhals, Stiegied und Gancin und mit ihnen eine Legion unsterblicher Jäger, künftiger Herren und eider Necken in unseren Kreisläube wären, so würden sie Alle Gelegenheit genug finden, ihren Rath und ihre Kraft zu erproben, wenn auch nicht an feurichstehenden Thieren, nemlich Löwen, Drachen und Kriechwürmern, so doch an gummigen Wölfen. Die Zahl dieser ungeliebten Gäste hat im Laufe dieses Winters in Befolgung erregender Weise zugenommen. Statt vieler Beispiele nur zwei. In unmittelbarer Nähe der Stadtgemeinde Mediasch hat in diesen Tagen ein Wolf während der Abenddämmerung mehrere Schafe zerstückt, und zwischen Hermannstadt und Szilburg ist sogar eine Frau von Wölfen im eigentlichen Sinne des Wortes zerissen worden. Bewilligliche wissen zwar, diese Unzahl von Wölfen komme aus der benachbarten russischen Tiefebene herüber, um Auslands Ritz zu verkünden. Das in der Verleumdung. Die Wölfe sind als Ueberschweher Siebenbürgens zu betrachten und beweisen mit, daß wir noch gar weit zurück hinter andern Gultuländern. — Aber ein weit gefährlicherer Feind macht sich bei Weinländern Mütter und Väter gittern, nämlich das Scharlachfieber. In Mediasch, Groß-Schent, Magerei, Mageln, Gogeschfing, Baten und an vielen anderen Orten rast diese Krankheit die Kinder massenweise weg, der Knochen im Durchschnitt doppelt so viele als der Mädchen. Wenn einst die 1858er des Pest kommen, wird man die Läden an den bezeichneten Orten scheinlich empfinden. Und kennt man die Mittel, deren sich die geringeren Volksklassen gegen den Scharlach bedienen, so muß man auf ein noch gefährlicheres Umlagerehen der Epidemie gefaßt sein. Die Romanen z. B. geben den Kindern warme Sauerkrautbrühe zu trinken und schälen sie in die freie Luft. Man sieht manche derselben mit angeschwollenem Hals und feuerrothem Hautauschlag in leichter Kleidung auf dem Glatteis oder barfuß und barhaupt an der Sonne sitzen. Von einem Affspringer der Kranken ist bei diesen Menschen gar keine Rede. — Man darf mit Recht fragen: ist es denn nicht möglich, wenn nicht anders, so durch Geistliche und Schul-lehrer, einschlägige Verhaltungsmaßregeln unter denjenigen Volksklassen

Gentlemen, die sich seit einem halben Jahrhundert einander die Schläffel des Amtes zugewandt. Die Sache macht sich so viel gemüthlicher in einem ausgewählten Kreise guter Väter, die, wie Mann und Frau, es fertig bringen, sich zu zanken und sich wider zu versöhnen, daß es jommerlicherd ist, daß irgend eine vorübergehende Differenz den Muthes geben sollte, die große Heerde herbeizulassen. Der rüde Angriff des Unterhauses hat in der That eine kleine Verabänderung der Rollen notwendig gemacht und zwei Staatsmänner getrieben, die für eine Weile zu verbiegen; aber das ganze Corps steht fest und wird wahrscheinlich diese und mancher andere Erstarrungen überdauern. Das abscheuliche Versprechen, welches der Feind der Verhältnisse den Ministern abgepreßt hat, scheint nicht damit bruchend, die Begriffe des Parliaments-Mob's zu verwirren, als seine Leidenschaft zu befriedigen. Es wäre in der That eines Smithfield-Mob's zu bezeichnen: Aus dem Regen in die Traufe. (Auf Smithfield spielt Wat Tyler's Aufruf; vergleiche Shakespeare's Richard II.) Jedermann hat es versucht anzuzeigen; daher schlägt Lord Palmerston vor, einen irgend Jemand anzuweisen, der jeder Jedermann hilft, oder Jedermann helfen oder Jedermanns Stelle vertreten soll. Um Lord Maglan für die Westons, Affiniten und Geheimräthe zu entschädigen, die ihm zugedacht sind, soll ihm gestattet sein, sich sowohl Offizier, als er wünscht, oder Genantinspel kommen zu lassen, um die Gaskader zu entfernen, die jetzt zwischen dem Winde und Seiner Gesellschaft liegen. (Schade, daß die Times sich haben entschließen lassen, die Unkosten der Genantinspel der Gaskader zu zahlen, sehr angenehm dann heidatig, nicht möglich, sehr ehrenvoll und mit glänzend sehr angenehm dann heidatig, unsere Waffen zu reinigen und unsere Keiden aus dem Wege zu bringen. Das ist natürlich, als daß er seine Schaufel jetzt auch einmal für Lord Maglan arbeiten läßt? Während Lord Maglan in der Krin capis dominio eiselbe, soll er in Gault durch das Zerreißen der Artillerie-Verwaltung regulär halbiert werden. — Für Frieden wie für Krieg gerüstet, schickt Lord Palmerston Generale, Doctoren, Visconten, Gassenheiter, Trainsleute aus, zu helfen, zu rathen, zu bewaffnen, zu organisieren, zu kontrollieren, zu erheben, über das ganze Mittelmeer und den Orient. Lord John Russell, als Herrsch des Friedens, führt den Zug und es wird gesagt, daß er einem Oligarchen im Schachel zurückbringen wird. — Das Unterhaus würde sich einfach zum Narren machen, wenn es die selbstmörderische Theoretik begnüge, die Unterfuchung anzugehen.

Frankreich.

z Paris, 19. Februar. Die Friedenshoffnungen. Die englische Finanzpolitik. Eine Broschüre. Noch immer gibt es bei uns naive Menschen, welche die stille Hoffung hegen, es könnten die in Wien beginnenden Conferenzen denn doch eine andere Lösung der Weltangelegenheit herbeiführen als die unglückliche und blutige des Kampfes. Die Erwartungen, welche Lord Palmerston, als englischer Bevollmächtigter, gegeben, die allerdings friedliebender klingen als man von diesem Staatsmann erwartet, scheinen Viele über die Wahl Lord Russell's zum Bevollmächtigten in Wien zu beruhigen. Das Schweigen, welches die offizielle Presse vom schon seit einer Woche über die Kriegsfuge beobachtet, nachdem sie den Brand schon so eifrig geblüht, wird ebenfalls in einem den Friedensansichten günstigen Sinne ausgelegt, und wenn nicht die Rührungen unausgesetzt im größten Maßstabe fortgesetzt und fortwährend neue Truppen nach der Krin expedirt würden, unsere Friedensfreunde würden sich mit größter Sicherheit ihren ruhigen Hoffnungen hingeben. Ein Haupttheil ihrer Betrachtungen ist die ankündigende Ruhe, mit der unser Bundesgenosse, England, den kommenden Tagen entgegensteht. Sie können nicht begreifen, daß die britische Regierung den Krieg so sehr mit einer einfachen Erhöhung der income-tax beschränkt, noch weniger aber, daß sie angesichts der Wahrscheinlichkeit eines Weltkrieges nicht tiefer in den Sackel der Nation greift und ihre Kriegslust durch eine National- oder andere Anleihe manifestirt. Eine Einkommensteuer ist der französischen Contrewe ungemüßlich. Ein Land, welches nicht centralisirt ist, scheint ihnen ein Nubing, daher ihre geringe Meinung von England und Deutschland, denen sie im Vergleich mit sich allen Gemüth nur sehr wenig Kraft zumuthen.

Wohl England trotz Krieg und vermehrten Ausgaben nicht seine Staatskraft vergrößert und seine Armer verhärtet, deshalb dünkt es ihnen unendlich geringer und schwächer als ihr eigenes Land. Man hört jetzt wieder all die Declamationen, die man vom Jahre 1815 bis 48 gegen England in allen radicalen französischen Zeitungen täglich lesen konnte. Der Grundzug des französischen National-Charakters, die Ruhmesliebe (la gloire), welche am Ende nichts ist als eine übertriebene Verehrung der Kraft, tritt neuerdings hervor. Es gibt kein einziges französisches Blatt, welches diese Veringschätzung Englands nicht theilt, oder jemals auch noch so schäutern dagegen Einsprüche erhoben hätte. Wie es keine Landmacht ersten Ranges ist, wird ihre bürgerliche Größe beschränkt, und weil das reichthümliche, ungebundene, nicht centralisirte Land es verzieht, die Kriegsausgaben aus der Einkommensteuer zu bestreiten, hört man es täglich ohnmächtig schelten. Das Journal des Debats selbst nimmt in den allgemeinen gewöhnlichen geringschätzenden Ton mit ein. Es scheint aber, daß England entschlossen ist, auch wenn der Krieg die größten Verhältnisse annimmt, zur Beibehaltung seiner Mehrausgaben zur Einkommensteuer seine Zuflucht

zu nehmen. Ein hiesiger Buchhändler hat eine kürzlich in London erschienene Broschüre, die unter dem Einflusse des gegenwärtigen englischen Schaafanglers Gladstone geschrieben worden sein soll, in einer Uebersetzung veröffentlicht, worin das System, das in England Steuern den Anleihen vorzuziehen seien, mit vielem Geiste entwickelt wird. Mit Robert Peel's Reform hat England eine ganz neue Bahn betreten, und Gladstone's System, so sehr es angefeindet wird, ist nicht als eine Fortsetzung derselben. Wenn man diese Finanzpolitik durchführt, an deren Erfolg wir gar nicht zweifeln, so hat die lebende Generation ganz allein die Kosten des Krieges getragen.

Spanien.

Madrid, 13. Februar. Die Municipalität von Barcelona, Garlisenantriebe. Der Zustand des Landes. Der Gouverneur von Guba. Herr Pacheco. Der Correspondenz-Bureau sind geschrieben: Die Municipalität von Barcelona hat eine Denkschrift wegen die von Sanchez Selva und Gorrabi beim Congress beantragte Reformen an die Cortes, an den Herzog von Victoria und an die catalanischen Deputirten gerichtet. Sie drang außerdem in die Deputation von Barcelona, Vorstellungen in demselben Sinne zu machen, und schlug den Deputationen von Zaragoza, Oñone und Lerida eine Allianz zu diesem Zwecke vor. — Um den Antrieben der Partisanen Montemolinos ein Ende zu machen, unterstützt die Regierung sehr genau die Doctoren der Officiere, welche die Convention von Vergara unterzeichnet haben. Diese durch die Umstände notwendig gewordenen Operationen werden mit der größten Gerechtigkeit vorgenommen. In einer der abgelehnten Truppen von Madrid, in einem Wagenzuge, übernahm die Convention von Madrid, Hr. Sagasta, grüßen zwei, sechs und sechs Anführer, welche in die in Toledo vorbereitete catalanische Schilderhebung verwickelt sind. Da über die Absichten der Garlisen, den Bürgerkrieg an den Thoren der Hauptstadt selbst zu entzünden, kein Zweifel mehr obwalten kann, so befahl der Gouverneur einer neuen Colonne, nach Toledo abzurücken. Diese Colonne wird alle Punkte berühren, wo die Garlisen sich versammeln, und alle verdächtigen Individuen verhaften. — Das General Gocha, Gouverneur von Guba, durch Sal Javalá erlegt worden ist, ist falsch. Die Regierung ist mit den Deputirten dieses ausgezeichneten Generalcapitans sehr zufrieden. Auch behauptet sich nicht, daß in Oranney (Goreng) eine Garlisenbande gefangen wurde. Das Land ist ruhig, die Regierung hat die nöthige Gewalt, um jeden Anführer niederzuwerfen, und die Truppen gehen vornehmlich ein. Alles steht einem normalen Zustande zu. Um das Vertrauen des Landes unbedingt zu befestigen, bedarf es nur einer richtigen Reaction, die den ersten Garlisen, welche den Kampf annehmen, vernichtet wird. Herr Pacheco ist heute nach Rom abgereist.

England.

Eine viermal größere Versicherung, als die letzte war, ist von der russischen Regierung in Polen ausgeschrieben und eine Geld-Anleihe allen Osmbedrängern aufgelegt, im Verhältnisse von 15 Silbermarken von jeder Hufe.

Kriegsbeschauung.

Nach aus Vortrue sehr eingelangten Nachrichten waren dort am 18. Gerichte über einen ziemlich heftigen Angriff der Russen auf Gupatoria verbreitet. Diesen Gerichten zufolge soll der Angriff von der Seite des sogenannten Windmühlens-Dorfs stattgefunden haben, und vorzugsweise gegen einen Theil des verhängenen Lagers der Allirten und Türken bei Gupatoria gerichtet gewesen sein, welches sich gegenüber vom tatarischen Kirchhofe bis innerhalb der neu angeführten Befestigungen der Stadt erstreckt. Die Russen, welche seit einigen Tagen ihre Kosaken-Bereitschaft etwas zurückgezogen hatten, sollen jenem Vorstöße zufolge am 11. in der Stärke von ungefähr 15 bis 20,000 Mann mit einer zahlreichen Feld- Artillerie aus dem Kirchhofe in der Stadt gelangen sein, die französischen und beseitigen Geschütze wurden aber endlich geworfen und scheinen sich etwas tiefer in das Innere an das an der Alma aufgestellte Corps zurückgezogen zu haben. In Gupatoria war man aber nicht ohne Beforgnis vor einem neuen Angriff und es wurden neuerdings von französischen Genieirten neue Befestigungen projectirt.

Am Tage des russischen Angriffes waren bereits 70 Kanonen in den Gupatoria vertheilenden neuen Werken eingeführt, und seitdem hat ein Theil der Kriegsdampfer, welche vor jener Stadt lagen, sich näher gegen eine Stellung eingenommen, wo ihr Feuer im Falle eines neuen Angriffes den Russen sehr verheerlich werden muß. Von den Truppen in Gupatoria ist ein Theil in der Stadt und ein Theil im verhängenen Lager untergebracht. Dort eingelaufene Meldungen, freilich von Tataren, und wozumal frühzeitig werden wissen, daß die ganze Strecke zwischen Sebasopol und Gupatoria mit zahlreichen russischen Streitkräften besetzt sei, und man noch immer an impetanten Befestigungen der Alma-döhen arbeite.

Türkei.

I. Kars, 23. Januar. Durchbare Kälte und Schneehülle. Centumazbeamte nach Bagdad zurückgeschickt. Sährung unter den Kurden. Es ist ein pinigeses Gefühl, etwas Interessantes aufzuweisen, dem neuerigen Publikum sich gefällig erweisen zu wollen, und nicht den geringsten Stoff zu haben; bei solchen Gelegenheiten greifen die meisten Berichterstatter zu dem höchst bequemen Mittel, dem Leser eine

*) Nach einem englischen Berichte aus Sebasopol vom 7. waren die Türken in Gupatoria 30,000 Mann stark.

Neuestes.

Wien, 23. Februar. Einem Schreiben zufolge, welches uns aus Berlin zukam, ist dort der Glaube vorherrschend, daß ein Definitiv-Vertrag zwischen Preußen und Frankreich wirklich zu Stande gekommen sei. — Wie man vom 23. aus Paris meldet, wurden an den nächsten Tage die ersten Besprechungen zum Finanzminister beauftragt, und denselben gewisse erheben gehaltenen Finanzministergehalt zur Veranschlagung vorgelegt, von denen sich die französische Regierung die größten Vorteile verspricht. Legtere soll damit umgehen, gewisse Steuern an Privatiers zu verkaufen, wodurch große Summen derselben zur Disposition gestellt werden würden. — Von der Abreise des Kaisers Napoleon nach der Krim schweigen die heutigen Meldungen aus Paris; man glaubt, der Kaiser erwarte noch einen unständlichen Bericht von General Canrobert.

E. C. London, 19. Februar. Der Abschluß einer englisch-türkischen Militär-Convention wird von dem militärischen Oberbefehlshaber bestätigt. Derselbe gibt zugleich folgendes Nähere: Die britische Regierung ist ermächtigt, 20,000 türkische Unterthanen zu werben, und hat schon die nöthigen Schritte zur Aushebung von 15,000 Mann getan. England übernimmt natürlich die Versorgung, Uniformierung, Verpflegung und Beschickung dieses Corps, welches aus zwei französischen Infanterie-Regimenten einer beträchtlichen Anzahl Reiter und Artillerie-Compagnien, und beim Beginn des nächsten Feldzuges in Aegypten verwendet werden soll. Dem muslimänischen Theil der Truppe wird muslimänische Disciplin und muslimänisches Unter-Commando gelehrt bleiben, ebensol das Ober-Commando und der Stab mit britischen oder andern europäischen Officieren besetzt werden sollen. Vorgekehrt hat das Kriegsministerium an alle Officiere, welche ihre Dienste als Volontäre bei einem anglo-türkischen Corps schon früher angeboten haben, die Aufforderung zu erlassen, ihre Adressen einzufenden. Ob dies auch an gewisse Fremde gerichtet ist, sagt der Oberbefehl, obgleich er die Hoffnung äußert, ausländische Officiere sowie viele christliche Unterthanen des Sultans in den Reihen dieser Legion kämpfen zu sehen. Das Hauptanliegen der Regierung ist ohne Zweifel auf die Sicherung der ino-britischen Provinzen gerichtet. Eine zweite und vorzuziehendere Bedingung besteht darin, militärische Beobachtungen im Felde gegen Ausland zu haben, was auf Unterhandlungen mit diesem Staate deuten. Der ursprünglichen Idee, Frankreichs einen ohne Militär-Convention mit continentalen Regierungen zusammenzutreten, erwähnt der Oberbefehl zuletzt nur beiläufig. Auf Seeland wurden Raketen zum Empfang und zur Einbringung der „Northern Legion“ getroffen. Früher gebrauchte man den Namen: „German Legion“.

Nach der Pariser Times-Correspondenz (zweite Ausgabe) ist der Separat-Vertrag zwischen Frankreich und Preußen so gut wie abgeschlossen. Seit dem December-Vertrag ähnlich, mit Ausnahme des wassergefassenen 2. Punktes, der sich auf die Fregatennutzen bezieht. Drouin de Lamo unterzeichnet zugleich das Engländ.

E. C. London, 20. Februar. In der Verbands-Sitzung am 19. Februar wurde Lord Clarendon's Bericht über die Verhandlungen der abgeschlossenen Militär-Conventionen und erhielt von Lord Clarendon den Bericht, die Vorlage sei mündlich vor der Ratification, und diese werde sechs Wochen nach der Zeichnung erfolgen. Lord Clarendon hielt dies für eine lange Zeit in Kriegszeit; in sechs Wochen könne ein Feldzug gewonnen und verloren sein. (Der von Lord Clarendon eingebrachte Purchaser's Protection against Judgment Bill ging durch Comité).

In der Unterhaus-Sitzung am 19. Februar erhielt sich Napard, nachdem eine Reihe unbedeutender Gegenstände zur Verhandlung gekommen, er habe gehört, daß es wahrscheinlich zu einer Verhandlung zwischen Mr. Roebuck und der Regierung kommen werde. Wenn daher am Donnerstag sein allgemeines Einverständnis herbeiführen, mußte er diese Gelegenheit, wo das Haus zur Bewilligung von 7 1/2 Millionen für die Armen aufgeführt wird, zu außerordentlichen Erfüllung einer gebührenden Pflicht benutzen. Er führte ausdrückliche Rede, daß er nicht schon voriges Jahr die ganze Wahrheit ausgesprochen, die sein Herz bedrückte, daß er sich von ver-

schiedenen Mächten einschüchtern ließ. Jetzt spreche er die sehr Ueberzeugung aus, daß das Land beinahe am Rande des Abgrundes stehe. Diefen Alarmsruf fucht das ehrenwerthe Mitglied durch eine lange Rede zu recht fertigen, in welcher er die Stellung des Cabinets zum Parlament so wie die „rettenen Thäter“ des Premiers einer in alle Details eingehenden und schmerzhaften Kritik unterzieht).

Wie es heißt, hätte sich die Regierung mit Mr. Roebuck dahin verständigt, daß sie dem Comité nichts in den Weg legen will, anerkennend jedoch ihr die Ernennung von sieben Comité-Mitgliedern überlassen bleibt. „No!“ stimmt auch schon ein andern Ton an, und meint, die Unterstützung werde bei den ihr von Roebuck untrüglich zugesagten Schwanden nicht viel haben können.

Der Mayor von Newcastle hat für übermorgen ein Meeting be rufen, um Resolutionen gegen das „nachtheilige, ungerechte“ System der Officiere's Stellen-Kaufkraft zu fassen.

Nach dem Bericht hat Frankreich der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, 50,000 Mann Engländer in Verpflegung zu nehmen, unter der Bedingung, daß sie sich von einem französischen General befehligen lassen. Dafür wollte die französische Regierung selbst 250,000 Mann stellen, und damit der englische Nationalität keinen Grund habe, sich gekränkt zu fühlen — ihrer Flotten im Schwarzen Meere und in der Oefire dem Commando eines englischen Admirals anvertrauen. Nach diesem Plan der Arbeitsteilung sollte England zu Wasser, Frankreich zu Lande commandiren. Der Vorschlag ist jedoch abgelehnt worden.

Die Nachrichten aus der Krim gehen bis zum 6., sie enthalten nichts von Bedeutung.

Paris, 20. Februar. Man hat sich mit Preußen verständigt, schreibt ein Berichtsführer der Köln. Ztg., und Frankreichs Nachgiebigkeit hat nicht wenig Verdienst um dieses Resultat. Diese Nachgiebigkeit aber ist wieder zum Theil wenigstens eine Folge von des Kaisers Willen. Preußen wird unter dem im Journal des Debats mitgetheilten Bedingungen der Allianz beitreten. Es ist jedoch ungewissen, daß man dieser Nacht den Anstich an den Wiener Conferenzen nur unter dem Vorbehalte ausdrückt, daß dieselbe dem Vertrage vom 2. December ganz beitrifft, falls die Verhandlungen in Wien nicht nur zur Annahme von Friedensbedingungen führen sollten, über welche die anderen vier Mächte vorläufig übereingekommen sein werden. Es ist natürlich, daß der Kaiser während seiner Anwesenheit im Orient die Situation in Europa so wenig complicirt als möglich wissen wolle. Was nun die vielbesprochene und fast von allen Ministern bekämpfte Note betrifft, so erfährt man, daß sie am 28. d. M. angetreten werden soll. Eine Abtheilung der Garde unter dem Befehlen des Generals St. Jean d'Angely soll zur selben Zeit mit dem dem Kaiser'schen Hauptquartier abgehen. Man sagt hinzu, daß es nicht unmöglich ist, daß der Kaiser wieder die Gelegenheit benutze, um Mr. d. M. dem Kaiser zu fassen, jedoch in Wien einen Besuch abzustatten. Zu diesem Falle würde sich Louis Napoleon in Triest einschiffen. Die Vorbereitungen werden fortgesetzt, und man hat eine tragbare Brücke eingebracht, welche dem Kaiser überall folgen soll. Von den Ministern geht keiner mit.

Brinz Napoleon und General Niel hat die einzigen Personen, die bisher als Begleiter des Kaisers genannt werden. Die Kaiserin wird ihrer Abreise, ihrem Gemahl die Constanthopel zu folgen, insofern eines ärztlichen Verbothes entgegen müssen. Frankreichs kleine Kaiserin wird während der Abwesenheit des Kaisers ihren Wohnsitz im Elisee aufschlagen.

Die Vorbereitungen in der Reise des Kaisers über einen harten Land auf die Bayre aus, und die Nachrichten aus Preußen, welche unter anderen Umständen ein merkwürdiges Steigen der Course veranlassen haben würden, sind wirkungslos geblieben.

*) Wir werden die Details dieser Note und die Erwiderungen auf dieselbe im Abendblatt nachtragen. Die Red.

Wiener Börsen-Bericht vom 22. Februar 1855.

	Heute	Beste	Heute	Beste		Heute	Beste	Heute	Beste
	Schlusskurs		Schlusskurs			Schlusskurs		Schlusskurs	
5% Metallanleihe	82 1/2	2 1/2	81 1/2	82	Bank-Actien	1000	998	998	1000
5% detto Lit. B.	95	96	92	92 1/2	Acceptations-Actien	92	92 1/2	92	92 1/2
5% verleiht (Wogen)	92	92 1/2	91 1/2	91 1/2	Reichsbank-Actien	187 6/8	6 3/4	188 1/2	185 1/2
5% verleiht (Coblenz)	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	Bank-Actien	109	91	110	110 1/2
5% Grundrentl. z. 3.	81	81 1/2	81 1/2	81 1/2	Reichsbank-Actien	572	574	575	576
5% detto a. 3. Rend.	76 1/2	77	72	72 1/2	Reichsbank-Actien	263	263	262	264
5% R. Rend. Anleihe	100	101	101	101	Donau-Compagnie-Act.	544	42	540	542
4% National-Anleihe	85 1/2	85 1/2	85 1/2	85 1/2	ditto 12. Comp. Act.	550	550	552	552
4% Metallanleihe	71 1/2	71 1/2	71 1/2	71 1/2	Bank-Actien	510	512	512	512
4% detto	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2	Compagnie-Actien	134	134 1/2	134 1/2	134 1/2
4% detto (act. Berl.)	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	5% Pr. Obl. d. Abd.	88	89	88	89
3% detto „ Mail.	49	49	49	49	5% detto d. Danzig.	84	84 1/2	84 1/2	84 1/2
3% detto	40	40	40	40	5% detto d. (L. Z.)	84	84	84	84
2% detto	21 1/2	21 1/2	21 1/2	21 1/2	Reichsbank-Actien	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2
2% vom Jahre 1834	219	219	219	219	Reichsbank-Actien	29	29 1/2	29 1/2	29 1/2
ditto „ 1839	120	120	120	120	Graf Waldburg 20 fl.	28 1/2	28 1/2	28 1/2	28 1/2
ditto „ 1854	107 1/2	107 1/2	107 1/2	107 1/2	Graf Kheul 10 fl.	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2
Comod. Renten-Eine.	13	13 1/2	13 1/2	13 1/2					

Die Börse eröffnete in matter Stimmung. Die Course der Börsen eröffnete 1/2, bis 1 1/2, niedriger. Nordbahn-Actien waren ganz gefahren mit 2%, französische öffentliche Eisenbahn-Actien beinahe bei sehr bestem Verfall den gestrigen Course. Wiener Eisenbahn-Actien stiegen mit 1%, 1854 fl. anfangs 107 1/2, wichen auf 107 1/2, und erholten sich am Ende auf 107 1/2. Wechselcours, im Laufe der Börse 1/2, stiegen, wurden auf namhafte Abgaben gegen Ende 1/2, sinken. Riga offert.

